

Es bleibt immer noch viel zu tun

Gleichstellung Rundgang zum Jubiläum der Kommission

NENA WEIBEL

«Wie schafft es Herr Meier, Filialleiter und gleichzeitig Vater von zwei Kindern zu sein?» – Dies eine Frage, die einleitend zum Rundgang in Liestal die Notwendigkeit der Kommission für Gleichstellung von Mann und Frau aufzeigen sollte. Die Kommission feierte letzten Samstag ihr 20-jähriges Bestehen. Im Oktober 1987, als die neue Baselbieter Kantonsverfassung in Kraft trat, wurde der Frauenrat gegründet. Auf dem Stadtrundgang begaben sich die geladenen Gäste, heutige und ehemalige Mitglieder der Kommission sowie der Fachstelle für Gleichstellung, auf eine Reise durch die Liestaler Geschichte von Frauen und ihren Schicksalen.

Die Geschichte der «Giftmörderin»

Der abwechslungsreich gestaltete Rundgang führte über fünf Stationen. Er dokumentierte die Geschichte der Anna Maria Buser, auch bekannt als «Giftmörderin», stellte weibliche Strassennamen sowie die Justitia-Skulptur am Rathaus vor. Auf Justitia hofft auch das neugegründete Komitee pro Gleichstellung. Es wehrt sich gegen die SVP-Initiative, welche die Kommission abschaffen will. Über sie wird im Kanton 2008 abgestimmt. In diesem Zusammenhang lobte Präsidentin Kathrin Amacker die bisherige Arbeit, mit welcher das Gleichstellungsbüro über die Kantonsgrenzen hinaus Erfolge verbuchte. Mit Mut, Kampfgeist, Kompetenz und Beharrlichkeit konnten ehemalige und heutige Mitglieder ihre Erfolge feiern. Dazu zählt etwa die Durchsetzung von Projekten, Broschüren, Vernehmlassungen und Studien.

Für die Zukunft wünscht sich Amacker eine Chancengleichheit der beiden Geschlechter in den Bereichen Arbeitswelt, Bildung und Migration – und zwar ohne Ausnahmen. Diese Ziele gilt es mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit, so etwa der Lehrer-Broschüre Gender-ABC, umzusetzen. Der ehemalige Frauenrat des Kantons Baselland will mit Ergebnissen, Zahlen und Aktivitäten auf die Wirksamkeit dieser Institution hinweisen und davor warnen, dass in Sachen Gleichstellung vorschnell zurückgelehnt wird. Der Fortbestand der Kommission für Gleichstellung sei (leider) unabdingbar. Die Arbeit der letzten 20 Jahre habe viel bewegt. Dennoch hätten manche Frauen nach wie vor viele Pflichten und wenig Rechte.